



Landeshauptstadt München, Baureferat
81660 München

Bezirksausschuss 5
Frau Adelheid Dietz-Will
Geschäftsstelle Ost
Friedenstraße 40
81660 München

Gartenbau
Unterhalt Südwest
Bau-G3

81660 München
Telefon: 089 233-60409
Telefax: 089 233-989 60409
Dienstgebäude:
Friedenstr. 40
Zimmer: 6.230
Sachbearbeitung:

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

Unser Zeichen

Datum

10.09.2019

Biologisch abbaubare Hundekotbeutel (Punkt 1 des Antrags)

BA-Antrags-Nr. 14-20 / B 06596 des Bezirksausschusses
des Stadtbezirkes 5 Au-Haidhausen
vom 17.07.2019

Sehr geehrte Frau Dietz-Will,
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Ihrem Antrag greifen Sie das Anliegen einer Bürgerin auf, wonach die Stadt künftig in den Hundekotbeutel Spendern biologisch abbaubare Tüten anbieten soll.

Hierzu nimmt das Baureferat (Gartenbau) wie folgt Stellung:

Das Baureferat bietet auf öffentlichen Flächen derzeit ca. 820 Tütenspendern an, aus denen jährlich ca. 12 Mio. Tüten entnommen werden.

Zunächst ist festzustellen, dass auf Straßen und in öffentlichen Grünanlagen unachtsam weggeworfene, benutzte Tüten im Zuge der regelmäßigen Reinigungsgänge des Baureferates entfernt werden. Die rote Farbe der Tüten erleichtert dabei die Arbeit. Der Inhalt von auf öffentlichen Flächen aufgestellten Abfallbehältern inklusive der gebrauchten Hundekottüten wird, zusammen mit dem Abfall und den Hundekottüten, die bei der Flächenreinigung aufgenommen werden, einer thermischen Verwertung zugeführt. Benutzte Hundekottüten könnten aus hygienischen und ästhetischen Gründen auch dann nicht im Gelände verbleiben, wenn sie aus biologisch abbaubarem Material gefertigt wären.

U-Bahn Linie 5
Haltestelle Ostbahnhof
S-Bahn alle Linien
Haltestelle Ostbahnhof
Straßenbahn Linie 21
Haltestelle Haidenauplatz

Bus Linien X30, 54, 55, 58, 62, 68,
100, 145, 190, 191
Haltestelle Ostbahnhof
Bus Linie 59
Haltestelle Ampfingstraße

Postanschrift: Baureferat
81660 München
Hausanschrift: Friedenstraße 40
81671 München
Internet:
<http://www.muenchen.de>

Vor der stadtweiten Einführung der Hundekotbeutelspender im Jahr 2007 hat das Baureferat die Angebote verschiedener Hersteller von „Gassibeuteln“ umfassend verglichen und Varianten in mehreren Grünanlagen erprobt. Bei der Entscheidung über die Materialwahl waren u. a. Gesichtspunkte zu Handhabung, Hygiene, Ökologie und Wirtschaftlichkeit zu berücksichtigen.

Als am geeignetsten für die Verwendung in öffentlichen Grünanlagen und im Straßenraum haben sich bislang rote Tüten aus Recyclingkunststoffen mit einer Materialdicke von ca. 0,013 mm bis ca. 0,015 mm erwiesen. Sie sind im Unterschied zu Tüten aus anderen Materialien sehr dünn, so dass viele Tüten in einen Spender passen, jedoch hinreichend reißfest, weichen nicht durch, sind kostengünstig und stellen aufgrund der stofflich und energetisch sinnvollen Verwertung von Produktionsresten die derzeit ökologisch nachhaltigste Lösung dar.

Die Verwendung biologisch abbaubarer Hundekottüten wurde mit deren Erscheinen auf dem Markt selbstverständlich ebenfalls geprüft.

Tüten aus Papier und Pappmaterial kommen deshalb nicht in Frage, weil sie bei feuchtem Wetter und nach Gebrauch aufweichen bzw. reißen können. Zudem müssten die Tütenspender aufgrund der Materialdicke wesentlich häufiger befüllt werden.

Gegen die Verwendung sogenannter „kompostierbarer Plastikbeutel“ spricht hauptsächlich Folgendes:

Im Wesentlichen gibt es zwei Verfahren zur Weiterverwertung von Biomüll, nämlich die Kompostierung und die Vergärung, der sich in der Regel die Kompostierung von Gärrückständen anschließt. Bioabfallkomposte und Gärrückstände dürfen gemäß Bioabfallverordnung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit nicht zur Verbreitung tierischer und pflanzlicher Krankheitserreger beitragen.

Beimengungen von Hundekot im Bioabfall könnten dazu führen, dass diese Anforderung nicht erfüllt wird. Hundekot kann eine Vielzahl von Parasiten und Krankheitserregern (z. B. Salmonellen, Borelien, Kokzidien, Spulwürmer, Hundebandwürmer, Fuchsbandwürmer) enthalten sowie Rückstände von Medikamenten, die auch dem Menschen gefährlich werden können.

Bei beiden o. g. Weiterverwertungsverfahren des Bioabfalls entsteht zwar Wärme, doch reicht diese bei Weitem nicht aus, um die im Hundekot enthaltenen Krankheitserreger und Parasiten abzutöten. Mit dem Ausbringen des fertigen Kompostes in privaten Gärten, auf landwirtschaftlichen Flächen oder in öffentlichen Grünanlagen könnten die gefährlichen Inhaltsstoffe verteilt und dann direkt auf Menschen und Tiere übertragen werden oder über Pflanzen in die Nahrungskette gelangen.

Benutzte Hundekottüten aus biologisch abbaubaren Kunststoffen müssten deshalb aus dem Mischabfall der Abfallbehälter im öffentlichen Raum aussortiert, gewaschen und anschließend in Kompostier- oder Vergärungsanlagen weiter verwertet werden.

In der dortigen Abfallaufbereitung werden „kompostierbare“ Plastiktüten jedoch größtenteils gemeinsam mit anderen Störstoffen abgetrennt und als Restmüll entsorgt, weil die erforderliche Rottezeit der Tüten in der Regel nicht eingehalten wird und das Material daher nicht vollständig abgebaut werden würde. Viele Kompostieranlagen nehmen derartige Kunststoffe deshalb gar nicht an.

Das Umweltbundesamt empfiehlt, für das Sammeln von Tierexkrementen Beutel aus recycelten Kunststoffen zu verwenden und benutzte Tüten als Restmüll zu entsorgen (Quelle und nähere Informationen im Internet unter: <https://www.umweltbundesamt.de/biobasierte-biologisch-abbaubare-kunststoffe#textpart-1>). Das Baureferat entspricht dieser Empfehlung.

Das Baureferat (Gartenbau) wird aus den genannten Gründen auch künftig Hundekottüten aus Recyclingkunststoffen verwenden, jedoch den Markt weiterhin auf neue, geeignete und noch umweltfreundlichere Produkte beobachten.

Mit freundlichen Grüßen

gez.